Rheinisch-Bergischer Kreis

Presseinformation

Nr.: 246
Datum: 26.10.2012
Telefon: 02202 13 2396
Telefax: 02202 13 2497
E-Mail: pressestelle@rbk-online.de

NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider lobt Übergangssystem Schule-Beruf im Rheinisch-Bergischen Kreis

Rheinisch-Bergischer Kreis. Das vorbildliche Übergangssystem von der Hauptschule ins Berufsleben stand am Donnerstag im Mittelpunkt des Besuchs von NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider im Rheinisch-Bergischen Kreis. Von den hier etablierten Strukturen, die gleichermaßen Arbeitergeber und Schülern zu Gute kommen, machte er sich nun selbst ein Bild. Das Projekt Ausbildungsreife entwickelten verschiedene Akteure im Kreis gemeinsam. „Hier wurde Pionierarbeit für das ganze Land geleistet“, sprach der Minister allen Beteiligten im Kreishaus ein großes Kompliment aus. Diese erfolgreiche Arbeit ist auch der Grund, dass der Rheinisch-Bergische Kreis eine von sieben Referenzkommunen in Nordrhein-Westfalen ist, um schrittweise ein landesweites Übergangssystem von der Schule in den Beruf zu entwickeln – und zwar für alle Schulformen.

Landrat Dr. Tebroke betonte die große Bedeutung, die das Übergangssystem Schule-Beruf im Rheinisch-Bergischen Kreis bereits seit über einem Jahrzehnt spielt. „Das Übergangsmanagement ist relevant für alle jungen Menschen in der Region“, machte der Landrat deutlich. Der Rheinisch Bergische Kreis hat enge Kooperationsstrukturen zwischen allen relevanten Akteuren hergestellt. Dazu gehören beispielsweise die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die Kreishandwerkerschaft, der Arbeitgeberverband Köln, der DGB, das Jobcenter, die Bundesagentur für Arbeit, die IHK und natürlich die Schulen. Die verschiedenen Maßnahmen haben die Übergangsquote in die duale Ausbildung erheblich verbessert – innerhalb weniger Jahre stieg die Quote von 20 Prozent auf jetzt rund 40 Prozent. Diese Zahlen sind so bedeutend, da die Jugendlichen möglichst keine Warteschleifen drehen, sondern direkt einen Beruf erlernen sollen.

Bei einer Gesprächsrunde mit den Akteuren des Kreises erlebte der Minister die enge Zusammenarbeit in der Region. Minister Schneider bekräftigte dabei die Vorbildfunktion, die die Region durch den großen Erfolg der gewachsenen und abgestimmten Struktur im Übergangsmanagement Schule-Beruf habe. Dadurch ist der Kreis ideal als Referenzkommune des Landes geeignet, um flächendeckende Standards für einen optimalen Übergang von der Schule in das Studium oder den Beruf mitzugestalten. Schulamtsdirektor Schiffmann, der sich als Mitinitiator seit vielen Jahren für die Verbesserung des Übergangs von der Schule in

Herausgeber:
Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Abt. Medien und Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 20 04 50, 51434 Bergisch Gladbach
Internet: www.rbk-direkt.de

den Beruf einsetzt und Sophia Tiemann, Leiterin des Koordinierungsbüros Übergang Schule-Beruf des Kreises, wiesen allerdings darauf hin, dass Standardelemente im Übergangssystem nur unter Beachtung der regionalen Besonderheiten umsetzbar seien.

Zukunftskonferenzen das zentrale Element

Besonders das Element der sogenannten Zukunftskonferenzen beeindruckte den Besuch aus Düsseldorf. Schüler, Eltern und Lehrer sitzen gemeinsam an einem Tisch und arbeiten die Kompetenzen der Jugendlichen heraus. Der Wunsch des Schülers genießt dabei die höchste Priorität. Die Ergebnisse werden protokolliert und in Zielvereinbarungen festgehalten. „Diese Sitzungen sind ein gutes Beispiel für die anderen Landkreise und Städte im ganzen Land“, lobte der Minister.

Robin Berg, Auzubi bei einem metallverarbeitenden Betrieb, und Sarina Kratzin, sie erlernt den Beruf der Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Rösrath, durchliefen selbst das Projekt Ausbildungsreife und hatten nur positive Dinge zu berichten. Die Jugendlichen machten deutlich, dass sie ohne die verschiedenen Elemente des Projekts, wie Zukunftskonferenz, Potenzialanalyse und verschiedene Praktika, wohl nicht den Weg zu ihrem Ausbildungsplatz gefunden hätten. Besonders den positiven Effekt der Zukunftskonferenzen betonte Robin Berg. Dieser und weitere Aspekte des Übergangssystems wurden an den Hauptschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis entwickelt. Da dies aber nicht ohne weiteres auf andere Schulformen übertragbar ist, erarbeiten nun alle Schulen in der Region – von der Förderschule bis zum Gymnasium – Wege zur Umsetzung der landesweit vorgesehenen Standardelemente, die den Besonderheiten der Schulformen gerecht werden.

Minister Schneider zeigt sich von den Erfolgen im Rheinisch-Bergischen Kreis beeindruckt: „Eine derartige systematische Vorgehensweise wie sie mit den Zukunftskonferenzen betrieben wird, habe ich in ganz Nordrhein-Westfalen noch nicht kennengelernt.“

Bild (v. li.): Jörg Mährle (DGB), Eva Babatz (IHK Köln), Dr. Meinolf Sprengelmeier (Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie Köln e.V.), Volker Suermann (Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderung), Minister Guntram Schneider (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW), Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke (Rheinisch-Bergsicher Kreis), Michael Schulte (Jobcenter Rhein-Berg), Markus Otto (Kreishandwerkerschaft Rhein-Berg), Stefan Krause (Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach), Herbert Schiffmann (Schulamt), Sophia Tiemann (Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf RBK).

Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis